

- Himmliche Engel, wer sonst? — Sie wandeln zwischen den Furchen
auf und ab von Palm zu Palme und schaffen gewaltig.
Jetzt hängt Blüte bei Blüt' an der zierlichen schwankenden Ahre,
und mein Häferchen steht gleich einem Bräutlein im Kirchstuhl.
- 5 Jetzt sind zarte Körnchen darin und wachsen im stillen,
und mein Hafer beginnt zu merken, was es will werden.
Käferchen kommen und Fliegen; sie kommen und machen Besuch ihm,
schauen, wie es ihm geht, und singen: Cia Popeia! —
Und auch der Glühwurm kommt, pož tausend! mit dem Laternechen
- 10 nachts um neun auf Besuch, wenn Flieg' und Käferlein schlafen. —
Effet, ihr Kinder, gesegn' es euch Gott, und wächst und gedeihet!
Späterhin hat man geheu't und Kirschchen gesammelt nach Pflingsten;
späterhin saftige Pflaumen gepflückt dort hinten im Garten;
späterhin hat man Roggen gemäht und Weizen und Gerste; —
- 15 aber die Kinder der Armen sind barfuß zwischen den Stoppeln
Ähren lesen gegangen, und 's Mäuslein machte den Kehraus.
Drauf hat auch der Hafer gegelbt; voll mehligter Körner
hat er geschwankt und gesagt: „Jetzt ist's mir endlich verleidet;
meine Zeit, ich merk' es, ist aus; was mach' ich allein hier
- 20 zwischen den Stoppelrüben und zwischen dem Kraut der Kartoffeln?“
Drauf ist die Mutter hinaus mit Euphrosinchen und Bischen,
und schon for's an die Finger, so kalt war's morgens und abends;
endlich haben wir heim ihn gebracht in die staubige Scheune
und ihn gedroschen von früh um zwei bis zu Abend um viere.
- 25 Drauf hat des Müllers Esel ihn abgeholt in die Mühle
und ihn wiedergebracht, in feine Körnlein zermalen;
und mit sahniger Milch von jungen fleckigen Kühen
hat lieb Mütterlein ihn gekocht, — gelt, Kinder, es schmeckte? —
Wischet die Löffel nun ab, und bet eins: „Danket dem Herren!“
- 30 Und jetzt geht in die Schule, dort hängt das Ränzchen am Simse!
Falle mir keins, gebt Achtung und lernt hübsch, was man euch aufgiebt!
Kehrt ihr zurück, dann giebt es gebakene Pfläumlein zum Nachtisch.

148. Der Wanderer in der Sägemühle.

(Reiner.)

- 35 Dort unten in der Mühle
sah ich in süßer Ruh'
und sah dem Räderspiele
und sah den Wassern zu.

- Sah zu der blanken Säge,
40 es war mir wie ein Traum,
die bahnte lange Wege
in einen Tannenbaum.

- Die Tanne war wie lebend;
in Trauermelodie,
45 durch alle Fasern bebend,
sang diese Worte sie:

„Du kehrest zur rechten Stunde,
o Wanderer, hier ein,
du bist's, für den die Wunde
mir dringt ins Herz hinein.

Du bist's, für den wird werden,
wenn kurz gewandert du,
dies Holz im Schoß der Erden
ein Schrein zur langen Ruh'“.

Bier Bretter sah ich fallen,
mir ward's ums Herze schwer;
ein Wörtlein wollt' ich lassen,
da ging das Rad nicht mehr.